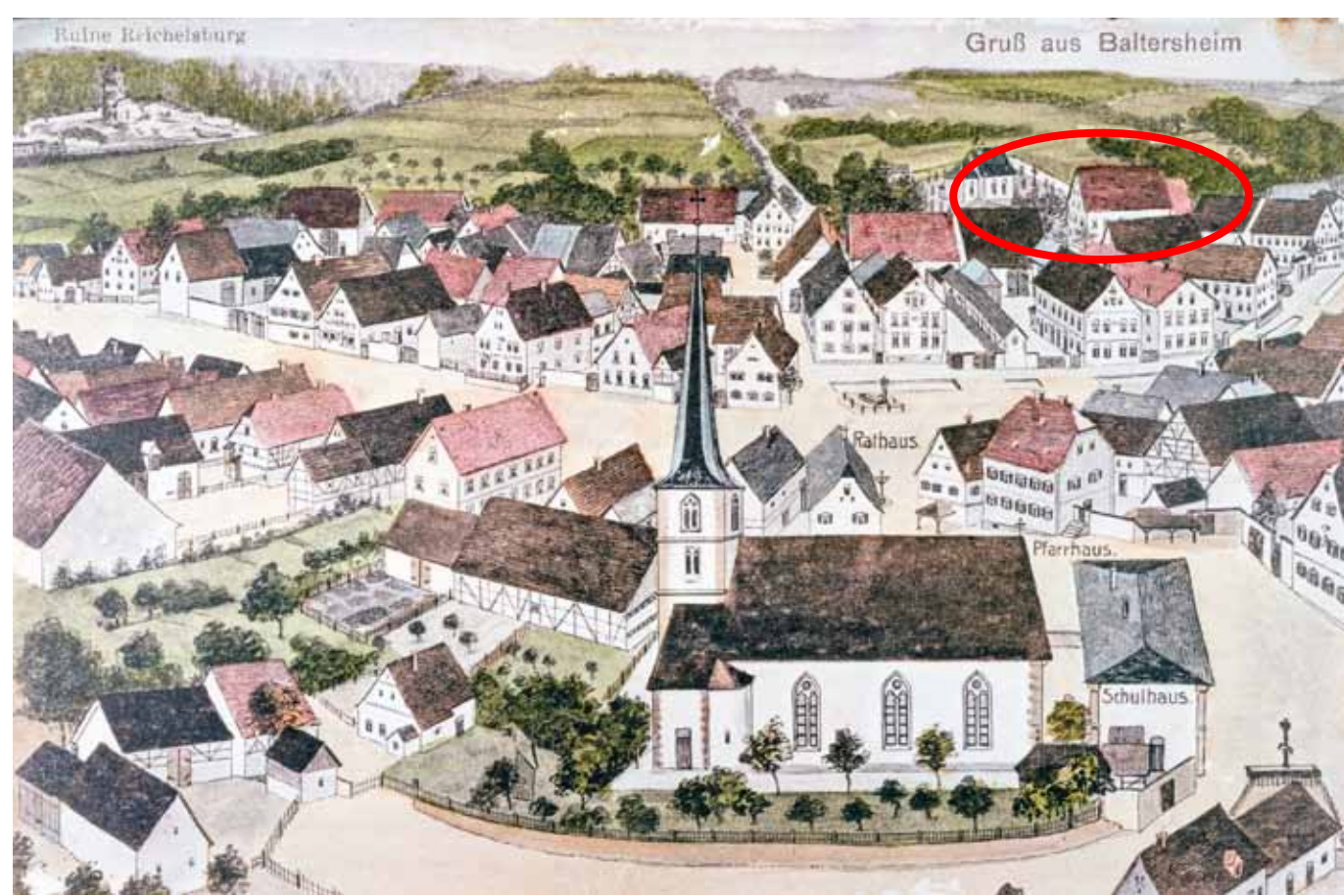


Baldersheim

Kornspeicher des Amtes Reichelsberg

Das Amt Reichelsberg mit der Burg lag am Rand des Ochsenfurter Gaues. Damit die Steuereinnahmen in Naturalien den kürzesten Weg nahmen, wurde in Baldersheim die Zehntscheune errichtet, sozusagen das „Finanzamt“ früherer Zeiten.



Die kolorierte Postkarte aus der Zeit um 1900 zeigt Kirche, Rathaus und Kornmarkt mit den stattlichen nach Bürgerart errichteten Wohnhäusern des 19. Jhs. Am anderen Ortsende steht die Laurentiuskapelle mit der rechts davor gelegenen Zehntscheune.

Kirche St. Georg

Die mittelalterliche Pfarrkirche der um 1380 gegründeten Pfarrei war der Mittelpunkt des Dorfes. Jünger ist die heutige Kirche. Der wuchtige Kirchturm wurde 1609 erbaut, wie die Jahreszahl an einem Eckstein besagt.

An der äußeren Südwand der Kirche ist die Grabsteinplatte der 1493 gestorbenen Elisabeth von Peulendorf eingelassen, die auf der nahen Reichelsburg ihren Lebensabend verbrachte.

Ihr Sohn Hans von Peulendorf (+1504) war Amtmann auf der Reichelsburg.

Ihn zeigt ein hervorragendes Grabmal in der Franziskanerkirche in Rothenburg ob der Tauber.



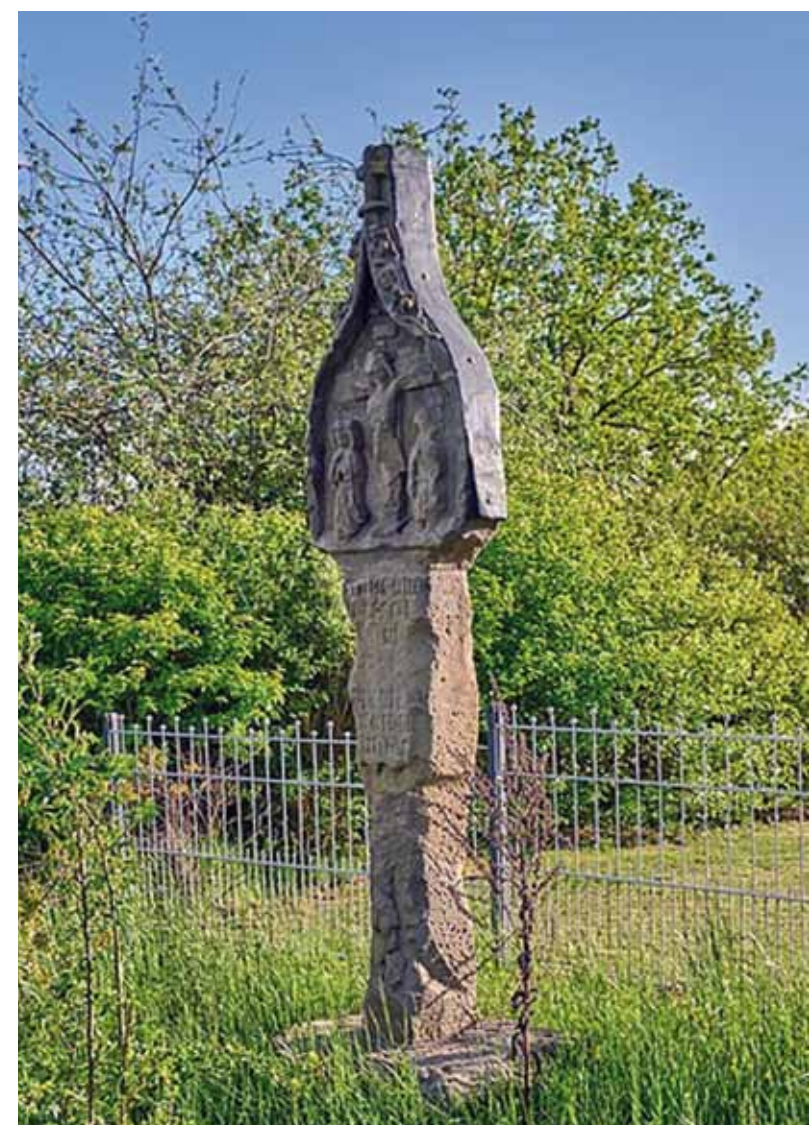
Das vergrößerte Gotteshaus wurde 1616 geweiht. Die Inneneinrichtung wich 1876 einem neugotischen Kreuzaltar, dessen Meister Jakob Hoffmann aus München ist, gebürtig aus Sulzfeld am Main. Den Kreuzweg schnitzte 1899 der Würzburger Bildhauer Mathias Schiestl. Beim Umbau des Gotteshauses zu Beginn dieses Jahrhunderts 1901 wurde die jetztige Holzdecke eingezogen, die der Würzburger Maler Eulogius Böhler mit Ölgemälden ausstattete.

Am ehemaligen Beinhaus neben der Kirche ist ein rankenverzerrter Bildstock des 17. Jhs. mit den Marterwerkzeugen Christi eingemauert. Der Aufsatz mit der Kreuzigungsszene stammt aus dem Spätmittelalter.



Wappenstein und Inschrift

Beim Bau der damals neuen Schule 1875/76 wurden im Keller zwei mittelalterlich bearbeitete Steine von der Reichelsburg als dekorative Elemente integriert. Der Wappenstein gehört zur Familie von Weinsberg, die hier bis zu Beginn des 16. Jhs. regierte. Der Inschriftenstein steht auf dem Kopf und zeigt den Namen des oben genannten *Hanns von Peulendorf Amptman .. rygelbyrg.*



Bildstock auf dem Mühlbuck

Der Bildstock von 1483 am Weg von Baldersheim zur Reichelsburg zeigt eine Kreuzigungsgruppe unter spätgotischem Eselsbogen mit Kreuzblumen. Der spätgotische Aufsatz mit Kreuzigungsgruppe erinnert an den Bildstock am Beinhaus. Die kniende Stifterfigur ist wohl Philipp der Ältere von Weinsberg oder sein Amtmann, Reinhard Truchseß von Baldersheim.

Der Bildstockschaft ist seitlich stark angeschliffen, denn er wurde, als größter Wetzstein weit und breit, jahrhundertlang zum Schärfen der Winzermesser und Sichel benutzt.

Zehntscheune

Im großen und geräumigen Gebäude der Zehntscheune wurden die Naturalien gesammelt, mit denen die Bauern ihre Steuern zahlten. Die Abgaben in der 1623/24 errichteten Baldersheimer Zehntscheune wurden für den Würzburger Fürstbischof geleistet, wie mehrere prächtige steinerne Wappen belegen.



Links das nicht mehr erhaltene historische Dach der Zehntscheune mit den Lüftungsluken; rechts das Wappen des Fürstbischofs Johann Gottfried von Aschhausen, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg (1609/17-20) am Scheunenaufgang

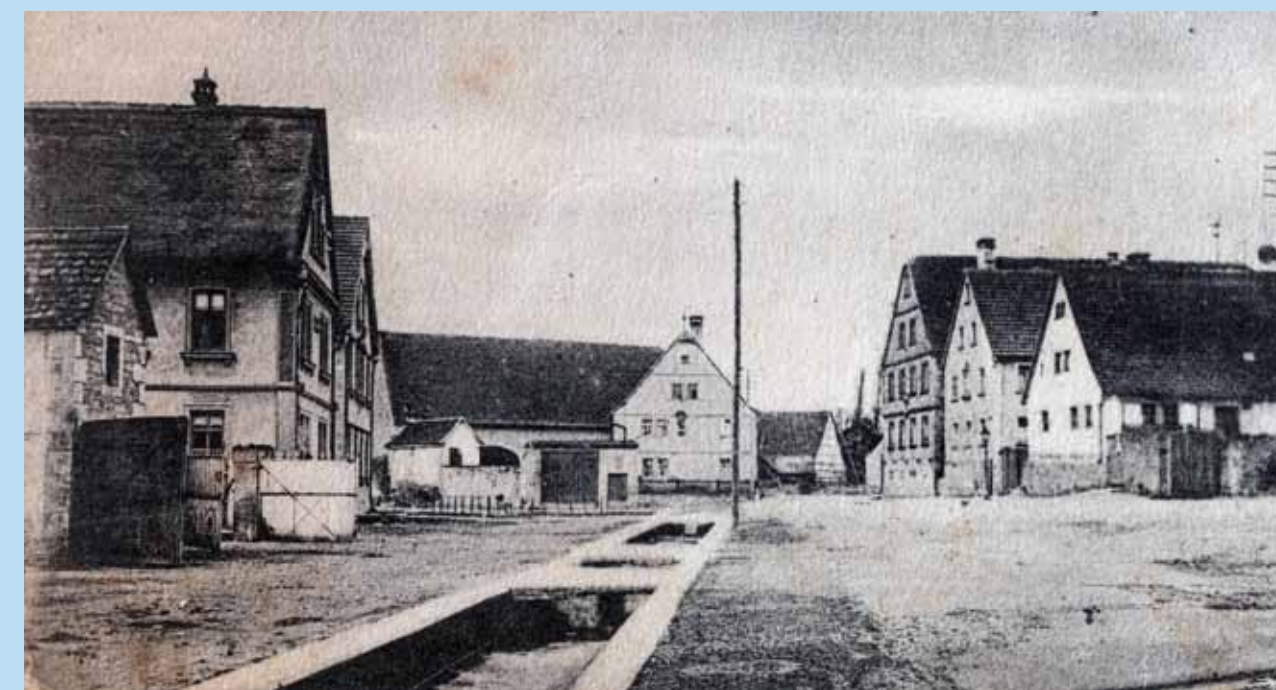
Das Anwesen der Zehntscheune wurde an der Straße durch eine rundbogige Toreinfahrt begrenzt (links), an der das Wappen des Landesherrn Johann Philipp von Schönborn, Fürstbischof von Würzburg und Erzbischof von Mainz (1642/47-73), angebracht war. Der Torbogen wurde abgebrochen; das Wappen ist heute am Wohnhaus nebenan eingemauert.



Hier wurden in fünf übereinanderliegenden Schüttdöden die Kornabgaben an die Herrschaft gelagert. Es gab nur einen Zugang und die Fensterluken waren vergittert - Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Die Zehntscheune ist ein stolzes Symbol für den Kornreichtum des Gaues und ein hervorragendes Beispiel vorindustrieller Nutzarchitektur.

400 Jahre öffentliche Wasserversorgung in Baldersheim

Beim Ausbau der Straße nach Gelchsheim hob ein Bagger 1995 am Ortsausgang hölzerne Wasserleitungsrohre aus, sogenannte Däucher (Foto rechts). Sie führten den drei Laufbrunnen auf dem Kornmarkt (Foto links) Wasser zu.



In der Bürgermeisterrechnung der *Gemein Baldersheimb* von 1675 ist die Rede von Ausgaben für 8 *Deuchern außzugraben und Wider einzulegen*. Auch in den Folgejahren finden sich Gelder für Däucher, Brunnenstuben und Brunnenträge. Besonders die Däucher erforderten fast jährliche Reparaturen. Deshalb wurden 1849 anstelle der Däucher Tonrohre verlegt.

1863 wurden neue Quellen mit Bleiröhren erschlossen, 1886 ein Sammelbehälter gebaut und die Rohrleitungen durch Eisengussrohre ersetzt. In einem großen gemeinsamen Projekt wurde 1896 eine zentrale Wasserversorgung umgesetzt, die erste im Landkreis Ochsenfurt. 1950 folgte ein tieferer Schachtbrunnen, seit 1963 mit einem Pumpenhaus und Hochbehälter. Schließlich wurde Baldersheim 1994 an die Fernwasserversorgung angeschlossen. Im Ortskern sind heute noch ca. 900 Meter Wasserrohre von 1896 in Gebrauch.



In the Middle Ages, the tithe barn in Baldersheim was used to store the farmers' grain levies for the Reichelsberg office. The Catholic church of St. George dominates the village centre. The octagonal church tower, built in the so-called Julius Echter style at the beginning of the 17th century, reaches a height of 50 meters. The Laurentius Chapel, another 18th century landmark, stands close to the cemetery.



Au Moyen-Âge, la grange aux dîmes de Baldersheim servait à stocker les taxes sur les céréales versées par les paysans à l'administration de Reichelsberg. Au centre du village, l'église catholique Saint-Georges marque l'image du village. Le clocher octogonal, construit au début du 17ème siècle dans le style dit Julius Echter, atteint une hauteur de 50 mètres. La chapelle Laurentius, une autre attraction du 18ème siècle, se trouve près du cimetière.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg in Aub, Baldersheim und Burgerroth wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung der Stadt Aub, der Allianz Fränkischer Süden, der AG Kulturweg sowie des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
kulturwege@spessartprojekt.de



Bezirk Unterfranken

